

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 50 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Berechnung von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pf. Ercheint wöchentlich einmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Abendbeilage des Jahrgangs.

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausf. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Belegungs-Berichtsblatt unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Erschienen von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr. (Hauptredaktion: Redaktion Str. 2532. — Expedition Str. 178.)

nr. 51.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 31. Januar

1904.

Die deutsche Kunst auf der Weltausstellung in St. Louis.

Wer ein Bild unserer deutschen Kunstbesitzer entwerfen und dabei Namen wie Max Klinger, Fritz v. Ullbe, Max Liebermann, Hans Thoma übergeben wollte, den würde auch jeder Laie in Kunstangelegenheiten bei uns für einen traurigen Stümper erklären. Und eine solche Verhöhnung an der deutschen Kunst ist das Deutsche Reich jetzt drauf und dran auf der Weltausstellung in St. Louis zu begehen. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Potjomodoff und des Reichsfinanzministers Dr. Lewald in der Budgetkommission des Reichstages wird die deutsche Kunstgenossenschaft die deutsche Kunst auf der Weltausstellung in St. Louis ganz allein vertreten. Sie hat Sorge getragen, daß jene Namen und die gesamte Organisation der Sezession, der sie angehörend, von St. Louis verbannt bleiben. Es ist das um so bedauerlicher, als gerade die deutsche Kunst eines der wenigen Gebiete sein sollte, von dessen geladener Teilnahme an der Ausstellung besondere Vorteile für Deutschland erwartet wurden. Denn es beginnt in Amerika das Bestreben nach künstlerischer Interessen von Jahr zu Jahr zu wachsen, und die deutsche Kunst eröffnet von ihrer Teilnahme in St. Louis ganz neue Beziehungen, zu reichen amerikanischen Kunstfreunden, Beziehungen, die sich vor allem im Vorterritoriale unserer Künstler vorzüglich bemerkbar machen sollen. Und nun sollen diejenigen Richtungen in der deutschen Kunst in St. Louis völlig ausgeschlossen bleiben, deren Unabhängigkeit von der Tradition sie zu Findstücken einer neuen Zeit macht und die darum für die gegenwärtige Entwicklung der deutschen Kunst gerade am allerbedeutendsten sind! Der Amerikaner hat ein feines Gefühl für Individualität, für alles durch originale Beobachtung der Natur Abgelauft, wie es gerade die in der Sezession herrschenden Kunstrichtungen besonders pflegten, und er hat eine souveräne Verachtung der Tradition, wie sie dagegen unter den Angehörigen der deutschen Kunstgenossenschaft dominiert. Er wird den Kopf schütteln, wenn er die französische oder italienische Freilichtmalerei vor sich findet, während er aus der deutschen Abteilung schließen muß, daß die deutsche Kunst „noch nicht so weit ist“ und noch gemächlich in dem Fahrwasser vergangener Zeitalter plätschert. Er muß annehmen, daß die deutsche Kunst drauf und dran ist, zu verfinstern. Es ist daher eine Frage von hohem öffentlichen Interesse, ob dieser unglücklichen Situation nicht noch in letzter Stunde vorgebeugt werden könnte.

Der Zwiespalt zwischen Sezession und Kunstgenossenschaft wurzelt tief in der Auffassungsgemeinschaft, die beide von den Aufgaben des künstlerischen Schaffens haben. Die Kunstgenossenschaft sieht mit beiden Füßen auf dem Boden der Vergangenheit; die Sezession nur mit einem Fuße, mit dem andern sucht sie einen neuen Standort zu gewinnen, der das Kunstschaffen auf neue Wege bringt, wie sie nicht dem Gesichte der Vergangenheit, sondern vor allem dem Gegenwart entspricht. Der Laie ist im allgemeinen an das hergebrachte gewöhnt und kann sich, sobald er nicht Rollendes sieht, an die neue Auffassungsgemeinschaft nicht gewöhnen, bis er sich in die neue künstlerische Individualität „hineingewöhnt“ — dann aber begriffen ist den damit erreichten Fortschritt, und sein Mangel beklagt ihn an älteren Kunstwerken allmählich jedesmal wenn er sie feht befindet. So ist es in der vergangenen Kunstperiode zahlreichen Zeiten mit Künstlern ergangen, die heute die volle Anerkennung der „offiziellen Kunst“, wie sie die Kunstgenossenschaft vertritt, genießen: mit Whitt, Watart, Detregger, Adenbach, Gebhard, vor allem mit Wenzel; die neue Kunstausfassung muß fremdartig an, man fühlt sich dabei zum Widerstreben herausgefordert und hält sich dabei an die Mängel, die in jedem Kunstschaffen anhaften, begreift aber die Vorzüge erst durch oft wiederholtes Sehen und Studieren. So ergab es heute vielen Kunstfreunden mit Liebermann, Klinger, Ullbe, Wolfmann, Kallreuth, während Bödlin, vor 10 bis 20 Jahren völlig unverstanden, heute bereits weitest populär ist. Denselben Kampfprozess muß heute durchgemacht, was man populär in Kunstgewerbe und Architektur als „modernen Stil“ bezeichnet. Da selbstverständlich ein neuer Stil nicht gleich alle Formen und Gestaltungen fertig bei der Hand hat, verirrt er sich, besonders in den häßlichen sensationellsten Stümpen, natürlich auch in Geschmacklosigkeiten — und an diese Entgleisungen pflegt sich gemeinhin der Laie am meisten zu halten, um über die „moderne Kunst“, die trotz offizieller Bevorzugung oder vergangenen Stillarten sich dem Grundzug nach durchdringen muß, den Stab zu brechen.

Der Stab der sich so im Kopfe des Laien abspizt, nimmt in den Kreisen der Künstler eine veränderte Form an. Es gilt eben in den Zeiten künstlerischer Umwälzungen ganz und gar nicht, daß gerade der Künstler selbst das „schärfste verständliche Urteil“ über Kunstfragen hat. Denn es geht zu solchem Urteil nicht sowohl eigenes künstlerisches Schaffen als vielmehr ausgeübte Kenntnis und vertieftes Verständnis für viele künstlerische Individualitäten aller Zeiten und aller Völker, mit anderen Worten Kenntnis der Kunstgeschichte, wie sie den Dogmaten an der Universität, und wie sie der Kritik eigen ist. Jene wie diese haben bereits in der überwiegenden Zahl ihrer Vertreter anerkannt, welche Fortschritte die deutsche Kunst durch die der Sezession angehörenden Maler und Bildhauer gemacht hat und noch machen wird. Dieser Anerkennung hat sich jüngst auch der jugendliche Großherzog von Weimar im frischen Empfinden für

das Gesunde, Neue und Lebensfähige in der deutschen Kunst angeschlossen. Er hat das Protektorat über den der Kunstgenossenschaft zurückgebliebenen Sezessionisten vereinigt haben. Auch die Dresdener Künstlerkammer, in der bisher Kunstgenossenschaft und Sezession vereint waren, ist jetzt dem Beirat aller anderen Künstlerkammern: Berlin, München, Karlsruhe (Tafelberg) mandatiert fast ausschließlich in alten Bahnen und verliert darum immer mehr an Bedeutung; gefolgt und die Spaltung vollzogen: die „Eibier“, d. h. die Künstler sezessionistischer Richtung, darunter ein so anerkannter Maler wie Kuelb, haben sich von der Kunstgenossenschaft losgelöst und sich dem neuen Weimarer „Künstlerbund“ angeschlossen. Die Trennung der deutschen Künstlerkammer in zwei Richtungen ist also heute komplett: die Kunstgenossenschaft — die Sezession lautet der Schlußsatz.

Wie heute auf manchen anderen Gebieten die richtige Darstellung der Sachlage nicht bis zum Throne vorgebracht ist, so auch auf dem Gebiete der Kunst. Es ist den künstlerischen Rathgebern der Krone, voran dem anscheinend nicht über den Standpunkt eines Durchschnittsleutes hinausgekommenen Kultusminister Studt nicht gelungen, den Kaiser davon zu überzeugen, daß wie zu allen Zeiten so auch heute sich der Fortschritt in der Kunst durch einen Bruch mit der Tradition und durch Geltendmachung neuer Individualitäten, die sich vom akademischen Joch abenden, vollzieht, bei dem es ohne erbitterte Kämpfe nicht abgeht, da das Ideal ja niemals schon fertig besteht, sondern sich im Gange tag zu allem Wesentlichen gewaltsam durchdringen muß. Der Kaiser hat aber in seinem lebhaftem und allseitig freudig anerkanntem künstlerischen Interesse ganz und gar an dem Ideal festgehalten, wie es etwa in der Zeit, als er noch Prinz war, die Höhe der künstlerischen Entwicklung bezeichnete. Er schließt mit Wenzel, Anton von Werner, Kaulbach, Wegas und der Schar der ganz unter dem Einfluß ihres Lehrers stehenden Begabter ab, geht aber den Weg zu Ullbe, Bödlin, Klinger, Liebermann, Majon usw. nicht mit. Da der Entstehung des Reiches die gesamte offizielle Kunstpflege in Preußen unterliegt, so ist die Stellung, die der Kaiser in Kunstfragen einnimmt, allerdings von höchster Bedeutung. Kaiser Wilhelm steht also heute ganz auf dem Boden der Kunstgenossenschaft. Seinem Wunsch dürfte es entsprochen haben, daß der freier gerichtete Kunstgenosse im Kultusministerium Geh. Rat Müller ebenso vom Schachplan verschwinden mußte, wie der Direktor der Nationalgalerie Prof. Dr. Tschudi talgestellt werden wird, weil sie zu „modern“ sind. Bei dieser Haltung des Monarchen wagen sich jetzt auch weder Graf Potjomodoff noch der Regierungskommissar Geh. Rat Lewald zu rühmen, um in den Angelegenheiten der Weltausstellung in St. Louis die Vermittlerrolle zwischen den kämpfenden Kunstrichtungen in die Hand zu nehmen.

Auch der Maßstab haben sich die Geister geändert. Die Regierung hatte die Leitung der deutschen Kunstausstellung in St. Louis einfach der Kunstgenossenschaft übertragen. Diese wollte der Sezession einen ganz unzulänglichen Raum zugestehen und sich das Genossenschaft über die Werke der Sezession vorbehalten. Die Sezession trat infolgedessen zurück. Zwar bemühte sich, wie Geh. Rat Lewald mitteilt, die Regierung, die Jury aus einem beiden Lagern entnommenen Komitee zu bilden — das aber lehnte wieder die Kunstgenossenschaft ab, der damit die Verfügung über die Ausstellung allein verblieb. Der sachdienliche Grund, die Kunstgenossenschaft hätte in Organisation solcher Ausstellungen mehr Übung, kann nicht in Frage kommen. Die Schwierigkeiten wären von der Sezession ebenso leicht überwindlich worden. Ein Besuch des Präsidenten des Weimarer Künstlerbundes, des Grafen Kallreuth, an die Regierung, daß der Sezession eine besondere Jury zugewiesen würde, hat die Regierung glatt abgelehnt — sie ist also allein verantwortlich dafür, daß hier nicht der einzig angebrachte Grundriß zur Geltung gekommen ist: getrennt maršieren, vereint schlagen und daß nimmere bei einer für die deutsche Kunst so eminent wichtigen Veranstaltung wie der Weltausstellung zu St. Louis die moderne Kunst unvertreten bleiben soll.

Es klingt wie grimmer John, wenn jetzt von Berlin aus mitgeteilt wird: „Für die deutsche Kunstausstellung in St. Louis wird der durch das Fernbleiben der Sezession freigebliebene Raum durch eine bis jetzt noch unbestimmte Anzahl von Kunstwerken der deutschen Kunst im vorigen Jahrhundert bis zum Gegenwart verankert werden.“ Die Centraljury wird am 1. Februar in Hamburg zusammengetreten.“ Sind denn in aller Welt moderne Ausstellungen ohne die den Zeiten „aller Kamellen“ vorzuziehen, Gemälde und Bildwerke zu zeigen, die der wohlhabendere Amerikaner, auf dessen Jure die die besonders präferiert werden soll, bei seinen Turen zu Europa längst überall in unseren Galerien gesehen hat? Gerade die schwebigsten Langweiligen durch eine tiefe Kunst selbst noch von einem Mangel und Wegas geschiedenen „Kazaner“ sollen den Amerikanern nicht erpart werden! Es soll also alles getan werden, daß nach St. Louis nicht ein Bild der gegenwärtigen Leistungen der deutschen Kunst kommt, sondern der Modergeschmack der Vergangenheit demjenigen auf den Atem fällt, der von den Ausstellungen der anderen Nationen in die deutsche Abteilung tritt.

Nachdem die Regierung vollständig verfügt hat, ist es nimmere die dringende Pflicht des Reichstages, sich der Interessen der deutschen Kunst anzunehmen. Leider ist ja nichts so sehr als die völlige Interessellosigkeit, Gleichgültigkeit und Impotenz der großen Mehrzahl der Reichstagsabgeordneten daran schuld, daß in der öffentlichen Kunstpflege der faulerische Geschmack überwiegt zur Geltung kommt. Niemand hat der Reichstag gewagt, ein eigenes Komitee zu bilden, um die Verantwortung der großen Aufgabe zu bejahen, ob er eine Verwendung der Gelder des Deutschen Reiches für die Weltausstellung zulassen will, die einen großen Teil der deutschen Künstlerkammer schwer benachteiligt und weil sie nur einen Lorjo deutscher Kunst bietet, ihren Zweck möglicherweise völlig verfehlt. Es handelt sich hier um eine Kulturfrage von hoher Bedeutung, bei der sich hoffentlich auch die bürgerlichen Parteien ihrer Pflichten entziehen werden. Es würde ihrem Anhang nur weiteren Abbruch tun, wenn sie aus Unverständnis und Gleichgültigkeit auch hier wieder die Vertretung des freien, gebildeten und aufgeklärten Standpunktes, kurz die Sache der Kultur den Sozialdemokraten überließen. Soll der Wierpuch noch jetzt in letzter Stunde gepöbelt werden, so muß er straftrag sein. Hoffentlich fehlt es nicht daran!

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.
— Der Kaiser erläßt folgende Dankfügung anlässlich der jüngsten Feier seines Geburtstages:
Zahlreicher denn je sind die Glück- und Segenswünsche gewesen, die Mir aus Anlaß der Weltausstellung Meines 45. Geburtstages aus allen Ecken des Deutschen Reiches in stehenden Worten und in reichhaltigem und herzlichem Besonderen zugegangen sind. Bedauern, Anfechtungen und Vereine aller Art, alt und jung, hoch und niedrig haben miteinander gewetteifert, um an Meinem Geburtstage ihre Freude über Meine durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Gesehung und herliche Wünsche für Mein und der Meinem fernverwehnten Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen. Auch im Ausland ist bei der Tag in feierlicher Weise begangen worden, und es haben sich zu den freudigen Ausdrucksungen der in der Ferne weilenden Deutschen auch solche von Angehörigen fremder Länder und Zungen geübt. Ich bin durch alle diese Neuerscheinungen treuer Teilnahme und liebevoller Anhänglichkeit hochbeglückt worden. Diefelben haben weitestlich zu Meiner Bestfestigung beigetragen. Bei der Unmöglichkeit, eine Besinnung der Mir zuteil gewordenen Glückwünsche in einzelnen Ring zu fassen, will Ich allen, welche Meiner an Meinem Geburtstage so freundlich gedacht haben, hierdurch Meinen aufrichtigen Dank aussprechen. So lange Gott der Herr Mir Leben und Gesundheit schenkt, werde Ich nicht aufhören, Meine Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und auf das Wohlgeraten des deutschen Volkes in allen seinen Sichten und Verufen von Herzen bedacht zu sein. Wilhelm I. R.
— Aus Anlaß seines 25jährigen Gelandten-Jubiläum am Dresdener Hofe wurde der preussische Gelandte Graf Dönhoff vom König in Audienz empfangen, bei der der König dem Gelandten den Dankorden der Kronekreuz verlieh. Der König schickte sich eine zu Ehren des 25jährigen Gelandten des Reiches veranlaßt. Die Königin-Wittvee ließ dem Gelandten ein Doppelbild überreichen mit ihrem und dem Bildnis des verstorbenen Königs Albert.

Die Beilegung des Herzogs Friedrich von Anhalt.
Die Dessauer Schloßkirche, in der die Leiche des Herzogs Friedrichs I. aufgebahrt und die von einer gewaltigen Menschenmenge um den ganzen Lande besucht werden war, wurde am 28. d. M. abgeführt. Danach wurde nach das ganze anhaltische Infanterieregiment Nr. 93 an der Leiche vorbeigezogen. Sonnabend mittags 1 Uhr begannen die Beilegungsfeierlichkeiten. Daran nahmen teil Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, ferner die Prinzen Friedrich Leopold, Joachim Albrecht (Sohn des Prinzen Heinrich), als der Oberhofprediger, Reichsratlicher Rat von Preußen, die Prinzen Albin von Bayern, Johann Georg von Sachsen, Max von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und zahlreiche andere Vertreter deutscher Fürstentümer. Die Beilegung und anschließende Beilegungsfeierlichkeiten begannen sich um 1 Uhr in die Schloßkirche, wo die Zeremonie durch die Oberhofprediger Reichsratlicher Rat von Preußen, die Prinzen Albin von Bayern, Johann Georg von Sachsen, Max von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und zahlreiche andere Vertreter deutscher Fürstentümer. Die Beilegung und anschließende Beilegungsfeierlichkeiten begannen sich um 1 Uhr in die Schloßkirche, wo die Zeremonie durch die Oberhofprediger Reichsratlicher Rat von Preußen, die Prinzen Albin von Bayern, Johann Georg von Sachsen, Max von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und zahlreiche andere Vertreter deutscher Fürstentümer. Die Beilegung und anschließende Beilegungsfeierlichkeiten begannen sich um 1 Uhr in die Schloßkirche, wo die Zeremonie durch die Oberhofprediger Reichsratlicher Rat von Preußen, die Prinzen Albin von Bayern, Johann Georg von Sachsen, Max von Baden, der Großherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und zahlreiche andere Vertreter deutscher Fürstentümer.

Nachrichten vom Herero-Aufstand.
— Die zur Abfahrt mit dem Dampfer „Boemann“ bestimmten Truppen für Deutsch-Südwest-Afrika sind gestern früh 6^{1/2} Uhr in Hamburg eingetroffen. Sie wurden an der Bahn auf Station des Senfs beverdet. Von dort begaben sich die Truppen nach Bremerwever, wo die Einschiffung nach Afrika erfolgte. Gegen 10^{1/2} Uhr erließen der kommandierende General von Wolowich und Polach an Bord des Dampfers zum Abschied der Truppen. Um 12 Uhr fuhr der Dampfer ab.
Der Dresdener, bei den Hereros wohnende, Missionar Werten ist, einem Telegramm zufolge, mit seiner Familie gerettet und in Okavandja eingetroffen.

Politisches.
— Ueber den Besuch des Königs der Belgier in Berlin werden andauernd Gerüchte in die Presse lanciert, die wie das „Wolfskegel-Bureau“ ausdrücklich zu verneinen in der Lage ist, durchgängig nur auf Kombinationen beruhen, und sich nicht als der Wahrheit entsprechend erweisen werden, mit Gegenüberstellungen hervorzuweisen. Das gilt auch besonders von einer

hinden, aus wegen der direkten Wechselwirkung durch die...

Freitag, 30. Jan. (Ein eigenartiger Brandfall)...

Freitag, 30. Jan. (Ein eigenartiger Brandfall)...

Vermisst.

Der Familienrat Vergeltungs-Mahre wird weiter gemeldet...

Städtische Bauunternehmer Der Chamaio-Verleerer...

Unter einer großen Wasserleitung hat die Stadt Bremen...

Ein eigenartiges Wiedersehen nach dieser Lage in einer...

Das schnelle Anstehen des Hottischen Meeres...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Leipzig, 30. Jan. [Telegr.] Börse Zuckerraffinerie...

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile...

Getreide.

Magdeburg, 30. Jan. (Amt. Notierungen) Die Notierungen...

Table with market data: Oelwaren, Mehl, Eisenwaren, etc.

Schiffsnachrichten. Bewegungen der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika...

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null)...

Table with exchange rates: Jan. Fall Wochs, Jan. Fall Wochs...



Advertisement for Ray-Seife (Ray Soap) with text: Hände sind Visitenkarten.

Large advertisement for H. C. Pönicke, Halle a. S., featuring: Haupt-Sonderabteilung, Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, etc.

Advertisement for Zucker-Kranke (Diabetes) with text: Dr. S. Meyer-Kurmittel.

Advertisement for Dr. Kahlyss'sche Magenliqueur with text: Was ist das Beste.

Advertisement for Geigenblut (Violin Blood) with text: Fr. Gossmann.

Advertisement for Damentuch (Ladies Cloth) and Feinste Tafel-Butter (Finest Table Butter).

Advertisement for Jugendfrische (Youthful Freshness) and Cosmos-Seife (Cosmos Soap).

Bis Mittwoch den 3. Febr. dauert der grosse

Räumungs-Verkauf

des Geschäftshauses Aug. Polich, Leipzig.

Derselbe umfasst:

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe und Posamenten, Kleider, Konfektion und Hüte für Damen, Herren und Kinder, Damenwäsche, Herrenwäsche u. Kinderwäsche, Leinenwaren, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Schirme, Kragen, Manschetten, Schlipse, Trikotagen, Muffen, Boas, Korsetten, Fächer, Handschuhe, Taschentücher, Blumen, Möbelstoffe, Teppiche, Portiären, Gardinen, Tischdecken und Schlafdecken

zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kauf-Gelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-
 Verkauf gelten folgende
 Bestimmungen:

Nur Barverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme!
 Keine Ansichtsendungen! Aenderungen werden berechnet!

Hallesche Möbelhallen
Th. Pollak
 Fernruf 1313.
 Brüderstr. No. 12.

Möbel jeder Art
 in reichster Auswahl
 gediegener Arbeit
billigst!

Kulanteste Zahlungs-Bedingungen
 ohne Preisausschlag.
 Spezialität:
Komplette Einrichtungen von
Hotels und Restaurants
 stets vorräthig.

PATENTE etc.
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Urin-Untersuchung
 chemisch u. mikroskop., sowie
 Prüfung von Auswurf
 auf Tuberkelbacillen
 seriatim gewissenhaft und billig
 Apotheker C. Krätzig,
 Schönha. 24, Ecke Merseburgerstr.

UNVERGLEICHLICH
 tüllkräftig und haltbar sind
GUSTAV LUSTIG'S
 echt chinesische MANDARIN-
MONOPOLDAUNEN

gesetzlich geschützt das Pat. N. 233.
 Daunen, wie alle inakt. garantiert
 rein, 3-4 Pfd. zu gr. Oberbett aus-
 reich. Viele Amerikan. Verpack. un-
 genutz. Versand nur allein von der
 Bettfedernfabrik mit elektr. Betrieb.
GUSTAV LUSTIG, BERLIN
 o. S. FRIZENSTR. 40.

Vorteilhafteste Bezugsquelle
 für **Wasser-Bedarfs-Artikel.**
 Handwerkzeuge
 Abrennlampen
 Schablonenpapier
 Pauspapier
 Farben-Lacke
 Oelfarben-Tuben.
Max Rädler,
 Farbenhandlung,
 Halle a. S., Rannischestr. 3.

Schlusssieger
Geld-Lotterie
 Ziehung schon am 16. Februar.
 Gesamtgewinn Mark 100.000 bar.
 Folie 3. Wkt., Porto u. Liste 30 Wkt.
Petric & Kopsch,
 Leich. Zalamittstraße 6

Patentanwalt SPREER Leipzig, Petersstr. 38.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse
 an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Geisstr. 28, bereitwilligst und kostenlos ertheilt.

K. Rast, Elektrotechniker,
 Telephon Nr. 169.

„Edelweiss“
 Dampfwaaserei
 und Maschinenplättenanstalt
 im Gröbnerthor,
 Inh.: **Ernst Heinicke,**
 Fernruf. 1257, Karlstr. Nr. 13.
 Familienmühle 14 Wkt. pro Stück.
Handtech.-Verleih-Institut.

Vom 1. bis 3. Februar d. J.
 werde ich in
 Halle, „Hotel Wettiner Hof“,
 amüsant und feinst,
künstliche Augen,
 genau nach der Natur, für Patienten anzufertigen.
Neue Erfindung: Adhaesionsaugen
 D. R. G. Nr. 167840 Wk. 58554
 Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Augapfel getragen werden.
L. Müller-Urli, Augenkünstler aus Leipzig.

Wer die Absicht hat
 sich ein elegantes, leistungsfähiges und
 ungemein zuverlässiges Automobil in
 mässiger Preislage anzuschaffen, der
 fordere Prospekt über die 1, 2 und 4 Cylinder
 Rex-Simplex-Motorwagen von 6-10 PS.
Deutsche Automobil-Industrie
Hering & Richter, Bad Ronneburg.
 Gegründet 1888. Beste Referenzen auf Wunsch. Gegründet 1888.

Dorotheenbad Gotha, mod. physikal. diätet. Heilanst. Lebron Magen-, Darm-, Stoffwechsell. (Rheumat. Gicht, Ischias, Bluthranke), Herz, Nieren, Nerven- u. orthopädi. Leiden (Verkr. d. Wirbels, Gelenkerkr., Missbildung, Krampf, Spitz-, Na. O. Gelenk) Kinderkränk. etc. Illustr. Preisgr. gratis

Die besten Seidenstoffe Seidenhaus Georg Schwarzenberger
 empfiehl
 Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhm in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Döbel. Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.